

# Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.  
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich  
1 M. 10 S., durch die Post bezogen  
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S.

Montag den 8. Juni 1896.

Insertionspreis: eine 4gespaltene Petitzeile ober  
deren Raum 10 S., Kleinanzeigen 20 S.  
Wöch. Beilage: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.  
Auflage 1950.

### Am 5. Juni.

Für bedürftige Wasserbeschädigte  
des heurigen Jahres  
gingen bei uns folgende Gaben ein:

Meyer Hirschm. 1.50. Dan. Beck 1. Dr.  
Mayer 5. Schull. a. D. Br. 10. D. A. Arzt  
Dr. G. 5. Fr. Post. G. 3. Bauinsp. C. 3.  
Präs. Bl. 1.  
Indem wir hierfür herzlich dankend beschei-  
nigen, erklären wir uns zur Entgegennahme  
weiterer Gaben gerne bereit.  
Schorndorf, den 5. Juni 1896.

**K. gen. Oberamt.**  
Lebtüchler. Hoffmann.

Am 5. Juni ist von der Evangel. Ober-  
schulbehörde die zweite Schulfestung in Beu-  
telsbach, Bez. Schorndorf-Schnaitth, dem  
Schullehrer H. B. r. z. in Niederrimbach, Bezirks  
Weikersheim übertragen worden.

### Deutscher Reichstag.

**Berlin, 5. Juni.**  
Heute begann die dritte Sitzung des Vorkongresses.  
Der Abg. Frese (fr. Sp.) sagt: Das Verbot des  
Terminhandels müsse nur den auswärtigen Kontur-  
renten und schade den Landwirten.  
v. Arnim (Reichs.): Das Gesetz sei darum so wert-  
voll, weil es ein Anfang zur Regelung der ganzen Ma-  
terie und ein entwicklungsfähiger Kern darin enthalten  
sei, um die Börse in die richtigen Wege zu leiten.  
Abg. Gamp (ant.) weist nach, daß das Gesetz weder  
den Börsenverkehr schädige, noch der kaufmännischen Ehre  
zu nahe trete. Der einzige Eingriff in den Börserver-  
kehr sei das Verbot des Getreidemittelhandels. Das  
Gesetz sei zur Beseitigung von Missständen notwendig.  
Abg. Kraeger (fr. Sp.) meint, der Kaufmannsstand  
empfinde die gesetzlichen Bestimmungen gegen den Ter-  
minhandel als schwere Beschränkung.  
Abg. Dr. Baehm (Centr.) führt aus, die Stellung  
des Centrums zur Vorlage sei seit der zweiten Sitzung  
unverändert.  
Darauf verlegt sich das Haus auf morgen. Tages-  
ordnung: Rest des Gesetzes, japanischer Handelsvertrag;  
Depotgesetz.

### „Bewährt.“

Novelle von Ernst Neumann.  
Nachdruck verboten.  
8. Fortsetzung.

Als sie hörte, daß er das Bett hüten müsse,  
wartete sie eine Anmeldung gar nicht ab, sondern  
folgte mir auf dem Fuße in das Krankenzimmer.  
Mein Herr sah aufrecht im Bett, in der denkbar  
übelsten Laune und schaute verwundert auf die  
junge Dame, die sich so ungeniert seinem Lager  
näherste. Er aber noch sein Mißfallen äußern  
konnte, sprang das Fräulein herein, schloß ihn in  
die Arme und küßte ihn auf die Wangen: „Guten  
Abend, mein lieber Onkel, mach' nur kein böses  
Gesicht! Du kennst mich wohl gar nicht einmal?  
Ich bin ja Dein Patzen Helene und komme, Dich  
zu pflegen. Wir haben von Deiner Krankheit  
gehört, und ich habe dem Papa seine Ruhe ge-  
lassen, bis er mich gehen ließ. Nicht wahr, mein  
Herzensonkel, nun darf ich bei Dir bleiben, Du  
jaßt mich nicht wieder fort?“

### Das Unglück in Moskau.

Dem über das Unglück in Moskau im  
Samstagblatt enthaltenen Bericht tragen wir  
noch folgendes nach:  
Die Zahl der Opfer der Katastrophe ist  
auch heute noch nicht offiziell bekannt gegeben  
worden; vielleicht wird man überhaupt nie  
genau erfahren, wie viele Tausende von Men-  
schen bei diesem grauenhaften „Volksfeste“ um-  
gekommen sind. Auch über die Ursache der  
Katastrophe werden noch immer die verschiedensten  
Gerüchte herumgetragen. So wird z. B. be-  
hauptet, Wagenfahrer hätten das Volk absicht-  
lich zum Sturm auf die mit den Patronen belad-  
enen Wagen gereizt, weil die zuständigen Be-  
hörden einen Fehlbetrag bei der Lieferung der  
Lebensmittel dadurch verdecken wollten. So  
lesen wir auch in einem vom 1. Juni datierten  
Bericht der Kölner Zeitung:

Die Wirkung der schauerlichen Katastrophe  
zu beurteilen, die sich am 30. Mai auf dem  
Grodynski-Felde abspielte, ist sehr schwierig.  
Außerlich verharren die Dinge in der noch  
immer festlich geschmückten Stadt im gewöhn-  
lichen Geleise, umso mehr als das fortlaufende  
Festprogramm Wälle und Brunnengaler, aber  
kein öffentliches Schauepränge mehr mit sich  
bringt. Von irgend welchen Anmahnungen  
erregter Volksmengen ist nichts zu bemerken,  
die Tagesblätter halten sich genau an die offi-  
ziellen Daten, ohne jede eigene Schilderung,  
dennoch aber läßt sich durchfühlen, daß die  
Stimmung weiterer Bevölkerungskreise mehr und  
mehr an Schärfe zunimmt. Zudem wächst be-  
ständig die Zahl derjenigen, die das furchtbare  
Unglück als — allerdings nicht in jenem Um-  
fang — beabsichtigte Folge dunkler Treiberien

betrachten. Immer wieder wird die Frage laut,  
wo der sehr bedeutende Rest jener Geschenk-  
bündel geblieben, die in fast doppelter Anzahl,  
als veranschlagt, geliefert werden sollten.  
Da vorläufig noch jede offizielle Feststel-  
lung fehlt, so wird auch immer noch über die  
eigentliche Entstehung dieses unerhörten Massen-  
todes hin und her geraten.  
Während in den Nachmittagsstunden ver-  
schiedene fremde Berichterstatter trotz der seit  
frühem Morgen ununterbrochen fortgesetzten Lei-  
chentransporte an der Hauptstelle noch 600  
zusammengetrugene Leichen, an anderen Stellen  
kleinere Leichengruppen sahen, wurden doch von  
amtlicher Seite bis zum Abend nur 331 Tote  
zugestanden. Allmählich erst bequeme man  
sich zu höheren Zahlen und ist augenblicklich  
bei 1282 angelangt, aber auf einem einzigen  
Richthofe, der nahe bei der Unglücksstätte liegt,  
und schon 1800 Leichen beerdigt. Die gemein-  
de Jiffer ist auch noch zu gering, und der  
Volksmund dürfte recht behalten, welcher von  
vornherein von 2700 bis 3000 Toren sprach.  
Der erwähnte Waganslawski-Kirchhof bot  
gestern und heute Szenen und Bilder dar, die  
einem Berichterstatter (berühmter Maler) fast  
noch mehr Stoff geliefert hätten, als die kul-  
turgarischen Schlachtfelder! Fast alle Anwesenden  
durchwanderten die furchtbaren Reihen der To-  
ten mit dem Taschentuch vor Mund und Nase,  
denn die tobenden Wachholderfeuer vermochten  
nicht den Pesthauch der Verwesung zu über-  
winden. Zwischen durch hört man ringsum  
schluchzen, jammern, das Wurmeln der betenden,  
Weihrauch schwingenden Popen und leisen  
Geiang der Totenklieder. Um Ordnung zu  
halten in diesem Elend, ritten Kosaken hin und  
her, vorichtig stiegen dabei ihre gewandten  
Hörbe über die auf ihrem Wege liegenden  
Leichen hinweg.  
Es folgen dann wieder Bilder, bei deren  
Anblick sich Nahrung in den Schauer mischt.  
Angehörige haben nach langem, unheimlichem  
Suchen unter den graulichen Gestalten einen

es einem ganz warm ums Herz werden konnte.  
Seit ihrem Hiersein wittert der Herr gar nicht  
mehr, er ist mit allem zurieden und hat ihn  
gestern „sein Menschen“ genannt und — denken  
Sie nur — fuhr er geheimnisvoll fort, „gestern  
Abend sang sie an droben Clavier zu spielen, und  
der Herr befaß, die Verbindungsthüre zu öffnen,  
damit er besser höre! O, wie freue ich mich, daß  
das liebe Fräulein zu uns gekommen ist! Jetzt  
wird mein Herr bald gesund!“  
Herr v. D. . . hörte staunend zu, er hatte  
vom ersten Moment den Doktor im Verdacht, daß  
er das angestiftet und die Verwandte herbeigerufen  
habe; es steute ihn ja auch, den guten Allen in  
treuer Pflege zu wissen. So verabschiedete er sich  
und wollte weiter gehen.  
Aber der brave Diener ließ ihn nicht fort.  
„Herr Baron,“ redete er ihn an, „mein Herr  
hat nach Ihnen gefragt und mich beauftragt, Sie  
zu ihm zu führen. Bitte, gehen Sie mit, er wird  
sich freuen über Ihren Besuch und will Sie auch  
dem gnädigen Fräulein vorstellen.“  
„Woher weißt Du das?“  
„Ich habe gehört, wie er von Ihnen sprach!“

**Georg Kalbfell,**  
Kammacher  
gegenüber dem Forsthaus,  
empfiehlt sein großes Lager von  
**Kämmen & Schwämmen**  
zu billigsten Preisen. Reparaturen  
werden pünktlich besorgt.

**Sorgho-Besen,**  
mit und ohne Stiel in schönster Ware  
sowie  
**Reißigbesen und  
Thür-Vorlagen**  
empfiehlt

**Dreher Lenz, Vorkadt.**  
Dedernhardt.

Unterzeichnetem beabsichtigt, am  
Freitag den 12. Juni, von morgens  
8 Uhr an, eine  
**Jahrbis-Auktion**  
abzuhalten, wobei vorkommt:  
2 Milchkühe, gut im Zug, beide  
wieder 2 Monate trächtig, eine da-  
von noch jung, 1 Putzmühle, 1 Gut-  
terschneidmaschine, 1 Kuhwagen,  
2 Pflüge, 1 Wendenpflug, 1 Egge,  
1 Ölmühle samt Presse, Sen,  
Schind und Stroh, ungefähr 20  
Liter selbstgebranntes Kirschge-  
ist sowie allgemeiner Hausrat.  
Ludwig Kley.

Für Stuttgart besuchende  
Freunde empfiehlt sich Friedr.  
Vogel, Herzogsstr. 17. Spe-  
zialist für Zahnheilkunde, eta-  
bliert 1880 (früher Assistent in  
Sannover & Paris). Künstl.  
Zähne, Kronen, Zahnoperationen  
etc. Auf Wunsch schmerz-  
lose Ausführung. — 10 Minu-  
ten von der Bahn. U. 1.

**Denken- & Oehndertrag**  
von seinem Garten (sehr schön steh-  
end) verkauft.  
Präzeptor a. D. Köhler,  
Schlichterstraße.

Das Heugras von 3 Wiesen  
verpachtet  
Christian Ernst.

**Das Heugras**  
von 7/ Baumgarten verkauft  
Bauingenieur Marquardt.

**Schorndorf.**  
Nächsten Montag abends 7 Uhr  
wird bei Restaurateur Vöhringer ein  
neuer einpärner Kuhwagen  
billig verkauft.

Ein fleißiger, ehrlicher  
**A n e c h t**  
gesucht ins  
Waldhorn.

**J. Eppingers Journierhandl.**  
A. 6. Stuttgart, Olgastr. 13 u. 18.

**Gottesdienste.**  
Evangelische Kirche.  
Am 1. Sonntag nach Trinitatis,  
(7. Juni 1896).  
Vorm. 9 Uhr Predigt.

Herr Stadtpfarrer Schott.  
Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst  
Herr Stadtpfarrer Schott.  
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Töchter)  
Herr Stadtpfarrer Schott.

Katholische Kirche.  
Herr Kaplan Kirchner.

„Kathreiner's Malzkaffee ist nicht  
nur ein Kaffeesurrogat, sondern ein  
Ersatzmittel des wirklichen Kaffees.“

Aus einem Gutachten des Geh. Med.-Rathes Prof. Dr. Hofmann,  
Vorstand des Hygien. Inst. der Universität Leipzig.

**Kathreiner's  
Kneipp-Malzkaffee**  
in stets frischer Röstung empfiehlt  
**Carl Schäfer** am Marktplat.

Ein sehr gut erhaltenes  
**Fahrrad**  
hat billig zu verkaufen  
Wer, sagt die Redaktion.

Steinenberg.  
Nächsten Dienstag frischer  
**Ralk und rote Ware**  
bei  
Ziesler Erzinger.

Nickenbachhof, Stat. Blüdenhausen.  
**Ein ordentlicher Knecht**  
17 — 19 Jahre alt, zu 2 Pferden,  
kann sofort eintreten bei  
Jakob Müller.

Dr. Mros aromatische Kräuterwatte,  
unschätzbares u. bestes Mittel gegen  
Rheumatismus, Gicht, Kopf-, Ohren-  
u. Zahnschmerzen, Hals-, Magen- u.  
Brustschmerzen, Seitenstechen, Ver-  
rentungen, Gelenkentzündungen etc.  
Preis pro Original-Blachbüchse 1,50  
M. — Frankzufendung gegen Nach-  
nahme v. 1,95 M. od. vorherige Ein-  
sendung von 1,75 M. durch Dr. Mros,  
Stuttgart, Holzstraße 14.



Hauptniederl.: Eug. Heess, Schorndorf.

**Hypothek-Kapitalien**  
jeder Höhe, auf Stadt- u. Landan-  
weisen, zu mäßigem Zins und unauflös-  
lich, jederzeit streng verschwiegen  
zu beziehen durch das Süddeutsche  
Hypothek- und Börsen-Bureau  
Stuttgart Gerhartstraße 26.  
Herr Privatier Weible in Schorndorf  
ist zu Auskunft und Geschäfte-  
entgegennahmen bereit.

**Für Hausfrauen!**  
Annahme aller Vollsachen aller  
Art gegen Lieferung von Kleider-,  
Unterrock- und Mantel-Stoffen,  
Damentüchern, Buglins, Strick-  
wolle, Portieren, Schloß- u. Teppich-  
decken in den neuesten Mustern  
zu billigsten Preisen durch  
**R. Eichmann, Ballenstedt a. H.**  
Verlungsfähigste Firma!  
Annahmestelle & Wasserlager  
bei Fr. Hofm. N. Spring.

**Landwirtschaftlicher Bezirksverein.**  
Mit dem 1. Juli beginnt das zweite Halbjahr für den Bezug des  
nützlichen und inhaltsreichen landwirtschaftl. Wochenblatts  
und ergeht hiemit

**Einladung**  
zum Beitritt in den Verein, wobei bemerkt wird, daß außer dem  
Jahresbeitrag von 2 M. nichts zu bezahlen ist und hener ein landwirt-  
schaftl. Bezirks-Fest abgehalten wird.  
**Vereinsvorstand** Sekretär  
Lebtüchler. Köhler.

Anmeldungen wollen als bald gemacht werden.

**Beutelsbach.**  
**Prima Gußstahl-Sensen**  
unter Garantie,  
**Ausschuß-Sensen, Sichel, Weksteine,  
Heugabeln**  
empfehle ich in großer Auswahl billigst  
**Julius Vohb.**

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenunzeiger, Motten,  
Parasiten auf Haustieren etc. etc.



# Zacherlin

wirkt staunenswert! Es tötet un-  
übertrieben sicher und schnell jedwede Art von schädlichen In-  
sekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und  
gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die verriegelte Flasche,  
2. der Name „Zacherlin“.

**Schorndorf:** Christian Bauer, Eugen Seeb;  
**Ebersbach:** C. Lang, Apoth.

**Most-Zibeben & Rosinen**  
empfiehlt infolge günstigen Einkaufs und Wagonbezüge billiger als  
jede auswärtige Konkurrenz.  
**Carl Schäfer** am Marktplat.

Copyright 1896 by Schorndorfer Anzeiger

der Thron erkannt und gehen nun daran, die zerfetzten Kleider, welche auf große Haufen geworden werden, auszuziehen, als letzten Liebesdienst die Leichensachen vorzunehmen und den Hingeshiedenen mit einem reinen Totenhemde zu bekleiden. Formlos, auf nackter Erde und vor aller Augen muß hier das Geschehen, was sonst in der ersten Weihe des stillen Sterbezimmers sich vollzieht.

Uebrigens verlautet jetzt erst, daß das Opfer der Tausende bereits ein schauerliches Borspiel hatte, indem bei der Ansjage der Krönung durch Herold angeblich 18 Menschen im Gedränge umfamen.

### Tagesbegebenheiten.

#### Aus Schwaben.

**Stuttgart, 6. Juni.** Bei Regenwetter erfolgte heute vormittags in Gegenwart der Königsfamilie und des gesamten Hofes, der Minister und anderer hoher Würdenträger, der Spitzen der Stadtbehörden, sowie der Mitglieder der Ausstellungskommission die feierliche Einweihung des neuerbauten Landesgewerbemuseums und zugleich die Eröffnung der Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe, welche letztere noch manche Spuren der Unfertigkeit trägt. Von den Ministern der Finanzen und des Innern, dem Präsidenten der Zentralkasse für Handel und Gewerbe und dem Ausstellungspräsidenten wurden Ansprachen gehalten. Am den Rundgang schloß sich ein Festmahl an. Von mittags 2 Uhr ab hat das Publikum Zutritt.

**Heilbronn, 4. Juni.** Eine Hauptzierde der diesjährigen Ausstellung für Kunstgewerbe in Stuttgart ist heute in der Silberwarenfabrik von P. Bruckmann und Söhne hier vollendet worden: eine Bowle von riesigen Dimensionen, der „Schwabenkeßel“ genannt; zwei Zentner Silber wurden dazu verwendet, acht Monate wurde daran gearbeitet. Der Entwurf stellt Szenen aus Ezechiel, Rüttschen von Heilbronn und Lichtenstein dar. Die Hauptfiguren dieser heimatlichen Sagen sind prächtig verwendet, das Ganze macht sowohl durch die silberfarbenen Figuren als den schönen Goldton, die feurigen Emailfarben und das tiefe Blau der aus Lapis Lazuli gefertigten Säulen und Architrave einen imponierenden Eindruck.

**Neutlingen, 5. Juni.** Durch Beschluß der hiesigen Kreisregierung ist die Stelle des Schultheißen Büchle von Öbmingen, welcher seit 71 Jahren spurlos verschwunden ist, in Gemäßheit des Art. 71 des Gesetzes, betr. die Verwaltung der Gemeinden u., vom 21. Mai 1891 für erledigt erklärt worden. Die Frau des Verschollenen hat schon vor einiger Zeit eine Belohnung von 200 M. für denjenigen ausgesetzt, welcher sachdienliche Mitteilungen über den Verbleib ihres Mannes zu machen vermöge, es scheint aber unmöglich zu sein, hiervon auch eine Spur zu bekommen. Offenbar ist Büchle das Opfer eines Unglücksfalls oder eines Verbrochens geworden. Die Neuwahl eines Schultheißen findet im Juli statt.

Herr von D. . . sträubte sich nicht länger und betrat mit dem Diener das Haus und die Krankenstube. Dicht am Lager saß ein junges Mädchen von etwa 20 Jahren, die dem Patienten aus einem Buche vorlas und sich beim Eintritt der beiden erhob. Erwidend und befangen wollte sie eben mit einer Verbeugung das Krankenzimmer verlassen, aber der Drtel hielt sie am Arme fest.

„Treten Sie näher, mein Freund!“ rief er Herrn v. D. . . entgegen, „Sie kommen mir wie gerufen, ich hatte schon vor, Sie um einen Besuch zu bitten. Erlauben Sie zuerst, daß ich Ihnen meine Nichte, Helene W. . . vorstelle, die herbeigeeilt ist, ihren alten verlassenen Onkel, den bekannten Weiberfeind, in seiner Krankheit zu pflegen, und die sich nicht fürchtet über mein Drummen und Zanken. — Nennen, wandte er sich an das Mädchen, „dieser junge Herr, Baron v. D. . . war mein Lebensretter, von dem ich Dir erzählte, er sand mich auf der Straße und brachte mich nach Hause. Ich hoffe, ihr werdet Freunde werden; denn ich sehe voraus, er hält sein gegebenes Versprechen und besucht

### Deutsches Reich.

**Berlin, 5. Juni.** Ehe der Kaiser seine diesjährige Nordlandreise an Bord der Hohenzollern antritt, die in unmittelbarem Anschluß an die Regatten des kaiserlichen Yachtclubs in den Kieler Gewässern geplant ist, wird er sich nach Wilhelmshafen begeben, um dem Stapellauf und dem Tausch des Panzerschiffes erster Klasse „Ersatz Preußen“ beizuwohnen.

— **Militärvorlage.** Die Budgetkommission des Reichstages hat den Gesetzentwurf betr. die Umformung der vierten Bataillone angenommen und den Antrag Richter auf gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit abgelehnt. Ersteres war sicher zu erwarten, wie auch das Plenum in gleichem Sinne beschließen wird, die Ablehnung des Richterschen Antrages kann die Regierung als ein besonderes Vertrauensvotum auffassen. Denn in der Kommission war auch seitens des Zentrums vom Abgeordneten Lieber wiederholt betont worden, man könne die Vorlage nur annehmen, wenn Garantien für die Nichtantastung der zweijährigen Dienstzeit geboten würden. Wie seinerzeit die Erklärung des Reichskanzlers im Reichstag, daß in der nächsten Session sicher ein Entwurf zur Abänderung des Militärstrafprozesses vorgelegt werden solle, so haben auch jetzt in der Kommission die loyalen, obwohl keineswegs die zweijährige Dienstzeit absolut sicherstellenden Ausführungen des Kriegsministers Bronnart v. Schellendorff der Militärvorlage die Wege geebnet. Man darf danach die Zuversicht hegen, daß der Versuch mit der zweijährigen Dienstzeit ehlich weitergeführt, mit der Zusammenlegung der vierten Bataillone jetzt keine Hintergedanken neuer schwerer Heereslasten verbunden werden, und daß nach den gemachten Erfahrungen und den Bedürfnissen die größtenteils sich bewährende zweijährige Dienstzeit thatsächlich auch über das Jahr 1899 in Geltung bleiben wird, die Rückkehr zu dreijährigen nicht zu befürchten ist.

**Julda, 4. Juni.** (Unwetter.) Gestern nachmittags ging im Juldathale, in der Rhön, im Schilferland, im Oberhessischen ein Gewitter nieder, das durch Blitz und Hagelschlag, sowie Sturm und Wasserfluten großen Schaden anrichtete. An mehreren Stellen erschlug der Blitz das Vieh im Stall und auf dem Felde und zündete in Gebäuden. Der Hagel fiel in solcher Menge und Größe, daß überall die Saaten, das Gras und die Futterkräuter in Grund und Boden geschlagen, die Obstbäume entblättert und rinderrigig geworden sind. Von einer Ernte kann in den betroffenen Gegenden keine Rede mehr sein, da auch die Kartoffeläcker verwüstet, die Schößlinge zerfetzt sind.

**Kiel, 6. Juni.** In der heutigen Verhandlung gegen den Major Meißner H i r c h s e n, den Obermeister Er h o r n und Direktor H a g e n der Germanawerft, welche wegen des Brückeneinsturzes am 14. August 1895 der schrecklichsten Tödtung von 13 Arbeitern beschuldigt waren, wurden die Angeklagten freigesprochen.

mich um so öfter, damit mein liebes Nächstes sich nicht so einsam fühlt.“ (Fortsetzung folgt.)

### Verschiedenes.

**Die russischen Bauern und die Konstitution.** In föhlicher Weise erzählt der Russe Terzigoriew, wie die Bauern im Innern Russlands sich kurz vor Aufhebung der Leibeigenschaft, also etwa ums Jahr 1806, gegen die Verletzung einer „Konstitution“ sträubten. Lebte da ein Gutsherrlicher Namens Slagin, der in dem Ruße eines schrecklichen und grausamen Despoten stand. Die Kunde von der bevorstehenden Aufhebung der Leibeigenschaft hatte in den Köpfen des Adels einen ungeheuren Wirrwarr erzeugt und Slagin, ein Edelmann mit allen Fehlern seines Standes, schnappte beinahe über. Schließlich kam er auf den Gedanken, den Verhältnissen voraus zu eilen und höchstselbst seinen Bauern eine „Konstitution“ zu verleihen. Die Sache wurde ruchbar und der Adel des ganzen Gouvernements stürmte

### Großbritannien.

**London, 5. Juni.** Eine auf dem Wege nach dem Niger befindliche französische Expedition unter Lieutenant Salaga wurde im Lande Borgu vollständig geschlagen. Drei Europäer und viele eingeborene Soldaten wurden durch vergiftete Pfeile getötet. Der Rest der Expedition kam am 12. Mai in Niama an. Die Nigertompagnie sandte Hilfe von Oshibo ab.

### Belgien.

**Brüssel, 5. Juni.** Dem Soir zufolge wurden in Antwerpen während eines Gewitters fünf Personen vom Blitz getötet.

### Russland.

**Petersburg, 5. Juni.** In Miasch haben die Krönungsfeierlichkeiten ebenfalls einen traurigen Abschluß gefunden. Infolge des großen Andrangs des Volkes brach das Geländer der Brücke über den Swislotsch-Fluß. Viele Menschen stürzten hinab und ertranken.

### Griechenland.

**Athen, 5. Juni.** Nach hier eingelaufenen Meldungen legen die türkischen Bewohner und türkischen Truppen die Niederbrennung der christlichen Dörfer und die Plünderung derselben auf Candia fort.

### Afrika.

**Massana, 6. Juni.** Der Prozeß Barateri hat gestern begonnen. 6 Nichtigkeitszeugen des Verteidigers gegen die Strafuntersuchung wurden abgewiesen. Auf Verlangen der Anklagebehörde schloß das Gericht den General Baldissera als Entlastungszeugen aus. Der Bericht der höchsten Kommandostelle über die Schlacht vom 1. März und die Personalakten Barateris werden verlesen. Barateri legte sein Verhalten genau dar. Die Verhandlung wurde wegen Erschöpfung Barateris auf heute vertagt.

### Asien.

**Die letzten Stunden des Schahs von Persien.** Das „Journal des Debats“ entnimmt dem Briefe eines Augenzeugen der Ermordung des Schah von Persien die folgenden interessanten Einzelheiten: Am 30. April war beschlossen worden, daß der Schah den folgenden Tag beim Muschir Dowlet verbringen sollte, allein der Schah änderte über Nacht seine Absicht und erklärte, daß er nach dem Heiligthum des Schah Abdal Azan fahren wolle, um an dem Tag des Geburtsfestes des 50jährigen Regierungsjubiläums Gott zu danken, daß er ihn stets beschützt habe. Doch befahl er zugleich, die zahlreichen Pilger nicht zu belästigen. Als der Schah in die Moschee eintrat, knieten zwei Frauen vor dem Heiligthum. Die Kammerherren wollten dieselben verjagen, doch wehrte ihnen das der Schah. Während nun Kasr-ed-din auf das Grabmal zugeht, erhob sich plötzlich unter den knienden Frauen ein Mann, schritt auf den Schah zu und sagte ihm: „Majestät, ich habe Ihnen ein Geschenk vorzubringen.“ Der

auf Slagin ein, kein Unglück anzurichten. Aber Slagin blieb fest. Er setzte seinen Namenstag, den 5. Juli, für die große That an. An diesem Tage war das gesamte Dorf, die kleinsten Kinder mit eingeschlossen, auf den Gutshof befohlen. Um das Herrenhaus herum waren Tische mit gebratenen Hammeln, Hühnern und Gänfen und ein paar Faß Brantwein von je vier Eimern aufgestellt. Die Bauern trafen vollzählig ein und harreten in banger Erwartung, doch hauptsächlich und von Zeit zu Zeit auf die Knie fallend auf ihr Schicksal. Endlich trat Slagin auf den Balkon und blickte schweigend und ernsthaft minutenlang auf seine Bauern. Dann nahm er ein dickes, in roten Sammet gebundenes Heft zur Hand und verlas langsam und feierlich die „Konstitution“. Das dauerte eine volle Stunde. Die Bauern machten wehleidige Gesichtser und betrauerten sich. Als Slagin geendet hatte, rief er den Dorfältesten heran und wollte ihm die Konstitution übergeben. Aber in dem Gesichte des Alten malte sich die höchste Angst, er bat flehentlich, ihn davon zu befreien. Umsonst, er mußte die Konstitution

Schah näherte sich ihm, um besser zu hören, allein der Dabi feuerte gegen ihn einen Revolverchuß ab, der ihn in der Nähe des Herzens traf. Der tödtlich verletzte Schah machte den ihm Umstehenden Zeichen, ihn zu unterstützen. Die Kammerherren Ekale-Denwle und Mirza Mehemed Khan eilten herbei, um ihn in ihren Armen aufzufangen. Der Schah machte noch einige Schritte nach dem nächsten Grabmale, demjenigen seiner ersten legitimen Gattin hin, brach dann aber zusammen. Man beugte sich über ihn und sah, daß er tot war. Man zog ihn nach dem Grabmal. Acht Minuten waren seit dem Schuß verfloßen. Der Großvezier ließ die Leiche in die Höhe heben und auf einen Stuhl setzen und sagte dann gegen die Menge gewendet, mit lauter Stimme: „Es ist nichts, die Kugel hat den Arm berührt, die Wunde ist eine leichte.“ Darauf ließ er den Wagen des Schah vorkahren und die Leiche in eine Ecke desselben setzen, während er selbst gegenüber derselben Platz nahm, und ihm Luft zufächelte, als wenn der Schah in Ohnmacht gefallen wäre. Dann ging es in 20 Minuten die 10 Kilometer nach Teheran. Die herbeigerufenen Aerzte erhielten Befehl zu erklären, daß der Schah einen Ohnmachtsanfall gehabt habe. So wurde ein Aufruhr vermieden.

in Empfang nehmen, aber die Bauern fingen ein jämmerliches Geheul an, als er ihnen mit der roten Urkunde nahte. Slagin geriet in gelinde Verzweiflung. Er versuchte, sein Befreiungswort zu erklären und auszuliegen, der Pope mußte gleichfalls seine ganze Beredsamkeit aufwenden, Brantwein und Braten würde den Leuten reichlich verabreicht. Sie tranken den Schnaps und verzehrten den Braten und fingen danach erst recht an zu heulen, sobald Slagin wieder mit seiner Konstitution anfing. So ging die Geschichte bis zum Abend. Slagin gab den Bauern drei Tage Bedenkzeit und wies, als der Dorfälteste ihm die Konstitution so lange zurückgeben wollte, dies mit den folgenden Worten zurück, daß er einmal verliesene Rechte nicht zurücknehmen könne. Nach drei Tagen wiederholte sich genau dieselbe Komödie. Da sah Slagin, daß es mit der Beglückung nichts sei, und schickte die Bauern heim. „Gott hat seinen Sinn gelenkt“, sagte aufatmend der Dorfälteste. Das war vor 36 Jahren. Heute würde der russische Bauer nicht viel anders denken.

### Deutsche Landwirtschaftsausstellung zu Stuttgart-Gannstatt 1896.

Auf der diesjährigen Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft wird die Klasse 6, Obstbäume, in besonders hervorragender Weise vertreten sein.

Der rührige Württembergische Obstbauverein hat es unternommen, unter Leitung und nach den Plänen seines Ausschußmitgliedes, des Herrn Ingenieur H. Metzger in Berg-Stuttgart, eine Sammelausstellung von Obstbäumen einzurichten, an der sich fast sämtliche hervorragende Württemb. Obstbaumzüchter beteiligen.

In zwei gesonderten Abteilungen rechts und links vom Haupteingange werden uns die Leistungen von 10 Ausstellern vorgeführt, sowohl in Anzucht von Hoch- und Halbhochstämmen, wie besonders auch von Spalierobstbäumen nebst den zugehörigen verschiedenen Stellagen, sowie Rosen und Coniferen. Die Abteilung links enthält nur für die Preisbewerbung bestimmte Bäume. Die Einteilung ist eine sehr übersichtliche, die in Einzelgruppen entsprechend den Anforderungen des für die Preisbewerbung aufgestellten Programms zerfällt. Fast jeder einzelne Baum ist zugänglich gemacht und dadurch für Sachverständige die eingehendste Besichtigung ermöglicht.

Besonderer Wert wurde darauf gelegt, daß in der Hauptsache nur junge, nicht über 3 Jahre alte Bäume zur Ausstellung kommen, da bekanntlich junge kräftige Bäume allein die Gewähr guten Fortkommens nach der Verpflanzung gewähren. Nur vom Aussteller selbst gezogene Bäume sind zugelassen.

Die Abteilung rechts vom Eingange dürfte eine besondere Zierde der ganzen Ausstellung darstellen. Sie wird nicht nur gärtnerisch schön wirken, sondern auch zeigen, wie es wohl möglich ist, das Schöne mit dem Nützlichen zu verbinden. Wir finden hier neben Palmen, Teppichbeeten und den schönsten niederen und hochstämmigen Rosen selten schön gezogene Spalierbäume in allen nur denkbaren Formen entweder einzeln oder an prächtigen Spalierwänden. Auch Coniferen in Lustigengruppen geben dem Ganzen ein lebhaftes Ansehen.

### Neueste Nachrichten.

**London, 8. Juni.** Reuter meldet: Eine Bande Kurden griff die Arbeiter an einer Eisenbahnstrecke an. In Kasaba bei Smirna tödtete

sie viele, auch mehrere ausländische Ingenieure sollen getötet sein.

**London, 8. Juni.** Nach einer aus Kairo an das Kriegsministerium eingegangenen amtlichen Depesche über das Gescheh bei Tirket gegen die Derwische überraschte der Ritscher Pascha die Derwische gestern früh bei Tagesanbruch, schlug dieselben trotz heftigen Widerstandes und hartnäckiger Verteidigung aus ihren Stellungen auf den Hügel und in den Dörfern vollständig. Cavallerie schnitt den Derwischen den Rückzug ab. Die Engländer eroberten das Lager der Derwische mit Kamelen, Pferden, Maultieren und Borräten. Auf englischer Seite wurde kein Offizier und keine Soldaten verwundet. Die Haltung der Truppen aller Grade ist vorzüglich.

**Gothenburg, 8. Juni.** Die Mitglieder der Andree'schen Nordpolexpedition segelten gestern vormittags 10 Uhr an Bord des Dampfers Nirgo nach Spitzbergen ab.

**Athen, 8. Juni.** Ein Angriff auf den russischen Konsul in Canea war sehr ernsthaft, derselbe wurde von Benghasmitzen, die den Wagen überfielen, verwundet. Der Konsul verdankte seine Rettung einigen zu Hilfe eilenden Christen. Deljanis übernahm an Stelle des erkrankten Perovolis interimistisch die Leitung des Justizministeriums. Die Regierung forderte einen Kredit von 20 000 Drachmen zu Gunsten der sflüchtigen Kretenser.

**Kairo, 8. Juni.** Die Cholera zeigt eine stetige Abnahme, in Alexandria sind gestern 4, in Kairo 18 Erkrankungen vorgekommen.

(Nach Schluß des Blattes.)

**Barcelona, 8. Juni.** Gestern abend explodierte im Augenblick des Eintritts einer Prozession in die Kirche Santa Maria eine Bombe. 6 Personen wurden getötet, 30 verwundet. In der Stadt herrscht große Panik.

**Masche, 8. Juni.** Die Derwische verloren in der Schlacht bei Tirket gegen 1000 Tote, darunter ihr Führer Emir Samuda. Die Egyptian hatten 20 Tote und 80 Verwundete. Hunderte von Derwische wurden gefangen.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Emanuel Köster. C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

### Bekanntmachungen.

Die Haller Industrie, G. Faulhaber, Schm. Hall, Württemberg empfiehlt ihren

## Moment-Fenstersteller

für innere und äußere Oberlicht-Flügel. Deutsches Reichspatent. — Gebrauchsmusterrecht. — Patentiert in auswärtigen Staaten. Das einfachste, sicherste und billigste Beschlag für Ventilationsflügel — ist er zugleich durch die schön vernickelten und blank polierten Teile, Flachstab und Hebel, unten an der Seite des Fensters ein hübscher Schmuck.

### Vorteile:

- 1) Leichtes und äußerst bequemes Öffnen und Schließen; schon durch einfaches Auf- und Abschieben des auf dem Flachstab sich bewegenden Schieberhebels ist der Oberlicht-Flügel gestellt!
- 2) Stellen des Flügels auf jeden Punkt, selbst auf die kleinste Spaltöffnung, während andere Ventilationsbeschläge auf die Entfernung der Kettenringel oder der Scheerenklappe angewiesen sind.
- 3) Selbst der stärkste Wind ist nicht im Stande, den Flügel mehr zu öffnen, als er gestellt ist. Je stärker der Druck von außen, desto fester und sicherer bleibt der Flügel auf dem gestellten Punkt stehen. Daher ist
- 4) Keine Verschlussrolle nötig. Der Oberlicht-Flügel ist ohne jeden Nietel und dergl. abso-lut fest geschlossen und kann ohne übermäßige Kraft von außen nicht geöffnet werden.
- 5) Für leichte und schwere Ventilationsflügel ein und dasselbe Beschlag! Je schwerer der Flügel, desto pünktlicher funktioniert der Momentfenstersteller.
- 6) Das Ausgleiten der Jorbel ist unmöglich und somit das Herabfallen des Flügels vollständig ausgeschlossen. Wie das eine Ende der Kordel oben mit dem am Flügel angehängten Winkelhaken f) so ist das andere unten mit dem Schieberhebel a) fest verbunden.

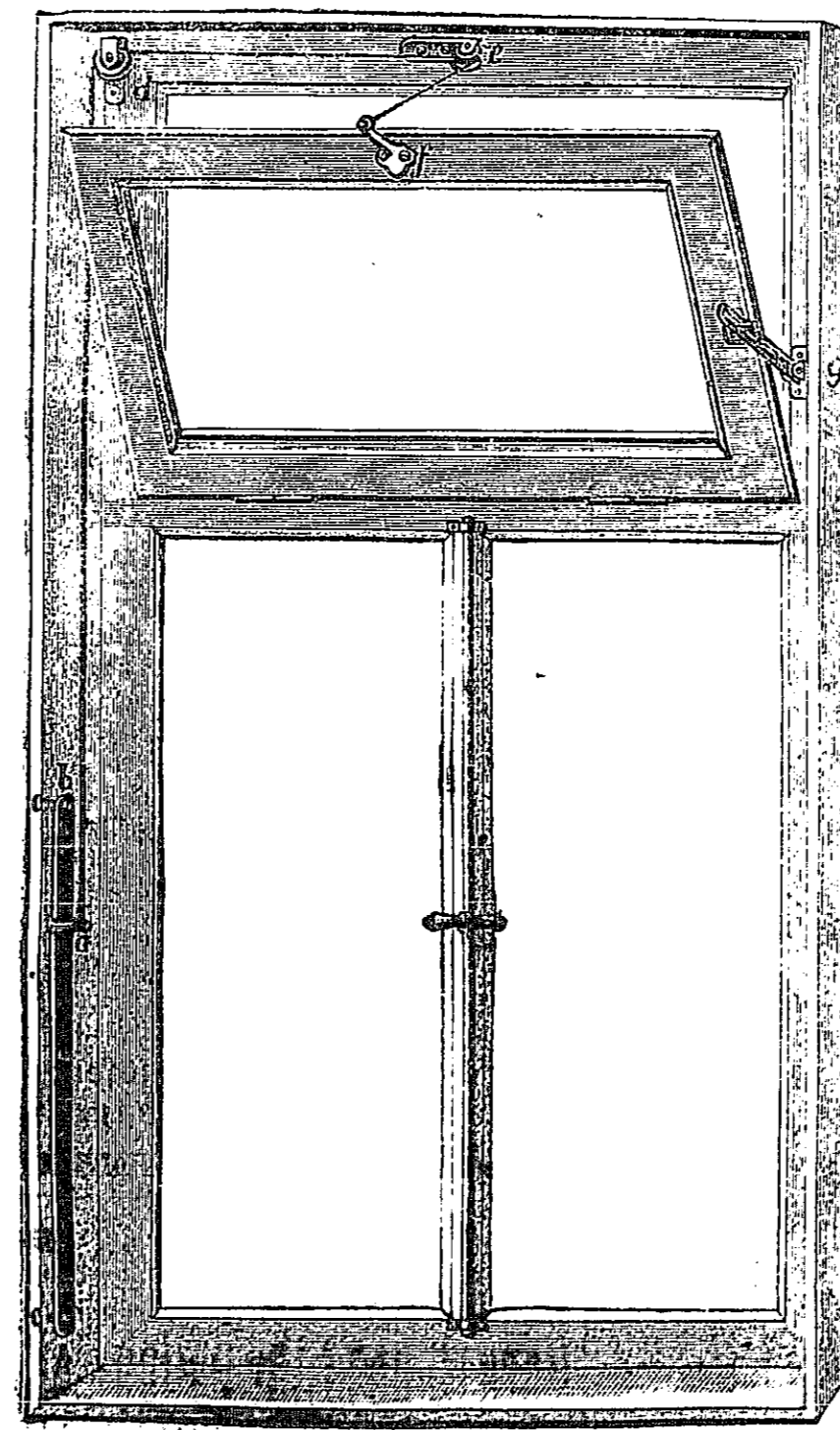
### Gestandteile der Garnitur:

- a) Schieberhebel, vernickelt und poliert, b) Flachstab, vernickelt, mit einer polierten Flachseite, c) 2 Unterfahrige, samt vernickelten Holzstrahlen mit poliertem Kopf, d) Strolche, e) Führungsrolle, f) Winkelhaken, g) Feder, mit Schere und Führungsstift. Ferner eine geeignete leinene Nonleankordel 220 cm. lang.

Preis per Duzend M. 21. — Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Prospekte gratis und franko.

Die besten einfach anzufügen.



# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Mittwoch den 10. Juni 1896.

Insertionspreis: eine Aespalte Beträge oder deren Raum 10 S., Neuanzeigen 20 S., Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund. Auflage 1950.

**Neue Malta-Kartoffeln** empfohlen  
S. Moser a. Bahnhof.

**Gelegenheitskauf!**  
84 cm breite **Satin Augusta** per Meter à 45 S.,  
180 cm breite (doppelbreit) **Satin Augusta** per Meter 70 S.  
zu Bettbezügen  
in extra schweren, dauerhaften Qualitäten empfohlen  
Emil Rudolph, Schw. Gmünd.

**Bwetschgen Pfd. 16 Pf.**  
" " " **18 Pf.**  
" " " **22 Pf.**  
gedörnte Birnschnitz,  
gedörnte Kirschen,  
gedörnte Apfelschnitz,  
amerik. Pampapfelschnitten,  
(beste zinkfreie Ware)  
empfehlen  
Carl Schäfer a. Marktplat.

**Dalma**  
tötet in drei Minuten alle  
**Fliegen,**  
Schnaken und Flöhe  
in Zimmer,  
Ställe oder Stallung unter  
**Garantie.**  
Nicht giftig!  
Dalma giebt es nur  
in mit   
verkaufte Flaschen zu 30  
und 50 Pfg.  
Nebenbenutzen  
unbedingt notwendig, hält jahre-  
lang, 15 Pfg.  
Zu haben in beiden Apotheken.

**Dr. Wros aromatische Kräuterwalle,**  
unschätzbare u. bestes Mittel gegen  
Rheumatismus, Gicht, Kopf-, Ohren-  
u. Zahnschmerzen, Hals-, Magen- u.  
Brustschmerzen, Seitenstechen, Ver-  
renkungen, Gelenkentzündungen etc.  
Preis pro Original-Flasche 1,50  
M. - Franzosenjüngling gegen Nach-  
nahme v. 1,95 M., ob. vorerliche Ein-  
sendung von 1,75 M. durch Dr. Wros,  
Stuttgart, Holzstraße 14.

**Den Grasertrag**  
von 3 1/2 Viertel verkauft Dienstag  
abend 6 1/2 Uhr. Zusammenkunft in  
der Schwane.  
Martin Pfahler, Rechtsagent.

Schutz Marke.  
  
**Gerolsteiner Sprudel**  
**Tafelgetränk I. Ranges.**  
Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.  
Aerztlicherseits empfohlen als wohltuendes Getränk bei  
Magensäure, Blasen- und Nierenleiden.  
Haupt-Depôt:  
(120) **Eugen Heess, Conditor, -Schorndorf. Hauptstr.**  
Bureaux: Köln, Kaiser-Wilhelm-Str. 14.

Am Samstag den 13. d. Wts., morgens 7 Uhr kommt im  
Pfanblokal hier im Wege der Zwangsversteigerung zum Verkauf:  
1 Regulator, 1 Nähmaschine, 1 Sofa, 1 Divan, 2 gepofft.  
Fessel, 1 Kommode, 1 Kleiderkasten, 1 Ovaltisch, 1 Spiegel,  
1 Nachttisch, 1 Kleiderständer, 1 Waschtisch, 2 Hängelampen und  
2 Portraits.  
Nächsten Freitag den 12. d. Wts., morgens 7 Uhr werden  
im Pfanblokal hier  
**3 Fässer von 171 und 174 Liter**  
im Wege der Zwangsversteigerung verkauft.  
Gerichtsvollzieher Moser.


**Deutsche landwirtschaftliche Ausstellung**  
Stuttgart-Cannstatt, 11.-15. Juni 1896.  
Auf dem Cannstatter Wasen bei Cannstatt.  
Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel, Fische, Bienen, Samen,  
andere Felderzeugnisse, Molkereierzeugnisse, Wein, Obstbauernwaren, Dünge-  
und Futtermittel, Maschinen und Geräte.  
Preise 120500 Mark, 41 Ehrengaben und 244 Preismünzen.  
Täglich Vorführungen von Jucht- und Militärpferden,  
sowie Kindern.

**Deutsche Landwirtschasts-Gesellschaft.**  
Christian Ernst  
Luise Emilie Leonhart  
Verlobte.  
Schorndorf. Juni 1896. Stuttgart.  
**Konzertmusik.**  
Eintrittspreise: Dauerarten . . . 10 M.  
11. Juni (Eröffnung) . . . 3 "  
12. u. 13. Juni . . . 2 "  
14. u. 15. Juni . . . 1 "

**Most-Zibeben & -Mojinen**  
empfehlen infolge günstigen Einkaufs und Woggonbezüge billiger als  
jede auswärtige Konkurrenz.  
Carl Schäfer am Marktplat.

**Resinoline**  
ist das einzige, wirklich geruchlose  
**Bodenöl** trocknet rasch, harzt und schmiert nicht, ver-  
hindert die lästige Staubbildung, macht das  
Holz sehr dauerhaft, grösste Ausgiebigkeit  
Preis M. 1,25 pr. Lit. einfache Behandlung.  
Resinoline eignet sich ganz besonders zur Behandlung  
von Fussböden stark frequentirter Localitäten, wie: Schulzimmer,  
Wartsäle, Bureaux, Verkaufslokale, Restaurants, Turn-  
hallen etc.; ebenso für Linoleum-Teppiche und Mosaikböden.  
Name und Fabrikmarke sind gesetzlich geschützt.  
Man hüte sich vor **Nachahmungen** und verlange aus-  
drücklich **„Resinoline“**. Generaldepôt f. d. Kgr. Württem-  
berg & Sachsen: Koch & Schenk in Ludwigsburg.  
Alleinverkauf für das Oberamt Schorndorf:  
(H-1520-J) Seifensieder Bühler.

**Feinstes Salatöl,**  
garantiert reines Mohnöl per Pfd.  
gleich 1 Liter 55 S. Bei größerer  
Abnahme entsprechend billiger, em-  
pfehlen  
J. Seyher.

Das Beste - Wirksamste  
gegen Hautkrankheiten, Wunden,  
Eitern, Fieber, Rheumatismus,  
Blattläuse, Motten etc. ist das  
keim Reichpatentamt in Berlin geschützte  
A. Thurmair, Stuttgart.  
  
Solches  
ist nur in  
Gläsern zu  
haben zu 30 S.,  
60 S., 1 M.,  
2 M. und 4 M.  
Thurmair-Spritzen  
sind zu 35 S. oder 50 S.,  
die einzig praktischen,  
mit größter Sicherheit, welche  
das „Thurmair“ in die entlegen-  
sten Winkel tragen u. dadurch  
bedeutend an Thurmair-Produkt sparen.  
„Thurmair“ ist stets vorrätig in  
Schorndorf bei S. Moser;  
in Lorch bei W. Dürr.

**Wunderbar ist der Erfolg**  
weissen, zarten u. rosigen Teint erhält-  
man unbedingt beim tgl. Gebrauch von:  
**Borgmann's Linsenmilch-Soife**  
Vorr. à St. 50 Pf. bei Friedr. Bühler,  
Hauptstrasse.

**V. J. L.**  
Mittwoch den 10. Juni im „Bann“  
in Schnaitz.

**Kathreiners  
Kneipp-Malzkafee**  
in stets frischer Röstung empfiehlt  
Carl Schäfer am Marktplat.

**Das Hen- & Ochndgras**  
von ca. 3 Morgen Wiesen auf der  
zu verkaufen  
Eisenmöbel-Fabrik Schorndorf  
L. u. C. Arnold.

**1 1/2 Viertel hohen Klee**  
im Scheuendobel verkauft  
Küfer Votel.

**Heugras**  
hat zu verkaufen  
L. Schmid im Nöfle.

Die Haller Industrie  
Hauptfabrik  
Schw. Hall (Württemberg)  
empfehlen ihren  
**Moment-  
fenster-  
steller.**  
G.M. Schutz. D.R. Patent.  
Patent-Laus. würt. Staaten.  
Einfachstes billigstes u.  
sehr hübsches Beschlag  
f. Oberlichter u. Flügel.  
Leichtes u. bequemstes  
Öffnen u. Schliessen!  
Stellen des Flügel auf  
Jeden Punkt!  
Funktioniert absolut sicher.  
Höchst einfach anzuschlagen!  
Für leichte u. schwere Ventilationen geeignet.  
Das obige Beschlag für ein Oberlicht mit  
verwendbar! Preis pro Stück mit  
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.  
Prospekte gratis u. franko!

**Feinstes Salatöl,**  
garantiert reines Mohnöl per Pfd.  
gleich 1 Liter 55 S. Bei größerer  
Abnahme entsprechend billiger, em-  
pfehlen  
J. Seyher.

Das Beste - Wirksamste  
gegen Hautkrankheiten, Wunden,  
Eitern, Fieber, Rheumatismus,  
Blattläuse, Motten etc. ist das  
keim Reichpatentamt in Berlin geschützte  
A. Thurmair, Stuttgart.  
  
Solches  
ist nur in  
Gläsern zu  
haben zu 30 S.,  
60 S., 1 M.,  
2 M. und 4 M.  
Thurmair-Spritzen  
sind zu 35 S. oder 50 S.,  
die einzig praktischen,  
mit größter Sicherheit, welche  
das „Thurmair“ in die entlegen-  
sten Winkel tragen u. dadurch  
bedeutend an Thurmair-Produkt sparen.  
„Thurmair“ ist stets vorrätig in  
Schorndorf bei S. Moser;  
in Lorch bei W. Dürr.

**Wunderbar ist der Erfolg**  
weissen, zarten u. rosigen Teint erhält-  
man unbedingt beim tgl. Gebrauch von:  
**Borgmann's Linsenmilch-Soife**  
Vorr. à St. 50 Pf. bei Friedr. Bühler,  
Hauptstrasse.

Er scheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.  
Momentspreis in Schorndorf vierteljährlich  
1 M. 10 S. durch die Post bezogen  
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S.

**Antikthes.**  
Oberamt Schorndorf.  
**Maul- und Klauenfeuche.**  
Die oberamtliche Verfügung vom 26. v. M.,  
wornach für Kossachmühle, Gemeinde-Bezirk  
Baieret, alle Wiederläufer und Schweine unter  
polizeiliche Beobachtung gestellt worden sind,  
ist aufgehoben.  
Schorndorf, den 9. Juni 1896.  
K. Oberamt. Lebküchner.

**Deutscher Reichstag.**  
Berlin, 6. Juni.  
Der Reichstag beendigte heute die dritte Lesung des  
Waffen-Gesetzes, wobei mehrere Redner  
noch recht lebhafte Debatten hervorriefen.  
Schließlich wurde das ganze Gesetz angenommen  
in Kraft tritt, mit Ausnahme des Vorrentgesetzes, das  
schon am 1. Novemb. 1895 in Kraft treten soll. Ferner  
sollen die bürgerlichen Vermögensverhältnisse nur bis zum  
1. Juni 1897 gefastet sein, wenn sie bis zu diesem Tage  
abgemeldet sind. Damit ist die dritte Beratung des Bür-  
sengesetzes erledigt.  
Ohne Debatte genehmigt das Haus ferner die ge-  
stellten Resolutionen des Grafen Kanitz betreffend die in-  
ternationale Vereinbarung wegen Vereinfachung des Termin-  
handels und des Grafen Krumm wegen anderweiter  
Ordnung der Produktions- und Verarbeitungs- und Ver-  
wirtschaftung und der Müllerart und der Leitung derselben, an  
der Preisfestsetzung und der Bestimmung der Preisungs-  
qualitäten.  
Darauf folgt gegen 6 Uhr die erste Beratung des  
Handelsvertrags mit Japan. Einige Redner hatten sich  
für die Annahme des Vertrags ausgesprochen, doch der  
Regierung wegen des Bedenkens Vorrecht empfohlen,  
als ein ausbrechendes Gewitter (es war dunkel geworden  
und das elektrische Licht angezündet) plötzlich das Licht  
anlöschte und die Rednerboten im Finstern sitzen ließ.  
Man schloß die erste Sitzung und damit auch die Sitzung  
mit Rücksicht auf die höhere Gewalt.

**Von der  
Stuttgarter Ausstellung.**  
I. Die Eröffnungsfeier.  
Stuttgart, 6. Juni. Die Eröffnungsfeier  
unserer elektrotechnischen und kunstgewerblichen  
Ausstellung hat einen glänzenden Verlauf ge-

**„Bewährt.“**  
Novelle von Ernst Neumann.  
Nachdruck verboten.  
9. Fortsetzung.  
Der junge Mann verbeugte sich zustimmend.  
Die herrliche Mädchengestalt im einfachen lichten  
Hauskleide, ihr ungewohntes Benehmen hatten  
auf ihn einen günstigen Eindruck gemacht. Und  
als sie nun zu ihm trat und ihm die kleine Hand  
bot und das Wort des Dankes stammelte für die  
Hilfe, die er dem Dunkel geleistet, da zog er sie  
an seine Lippen und weckte den Dampf mit einem  
Eiser ad, der den alten Dunkel herrlich lachen  
machte.  
„Kinder, begann er von neuem, „macht Euch  
doch beide nichts vor! Ich fasse die Feindlichkeit!  
Seht Euch hier an den Tisch und plaudert wie  
mit einander ohne jeglichen Zwang!“  
Diese treffende Bemerkung verfehlte die Wir-  
kung nicht; der Bann war gebrochen, alle drei  
lachten hell heraus. Bald war ein Gespräch im

nommen. Welche Stadt verfügt aber auch über  
einen solchen Festraum, wie die König Karls-  
Galle im neuen Landesgewerbemuseum darbietet!  
Wahrhaft imponant ist der Eindruck, den man  
empfängt, wenn man die säulengetragene, mäch-  
tige, von zwei Gallerien umrahmte Halle betritt,  
an dessen dem Eintretenden zugekehrter Längs-  
seite rechts und links marmorne, mit Bronze-  
gehäupten geschmückte Freitreppe zu der weit  
vorpringenden ersten Gallerie hinan führen.  
Ueber diesen monumentalen Stiegen befindet  
sich in der Mitte das Fußbildnis für König  
Karl und rechts und links davon zwei Wand-  
gemälde Ferdinand Kellers (Karlsruhe), welche  
die geschichtlich-kulturelle Entwicklung Württem-  
bergs veranschaulichen. Dem genauen Bau-  
meister Skjold Neckelmann wurde heute manches  
Kompliment gemacht, und selbst in den Kreisen  
der Abgeordneten war man bezüglich der vor-  
genommenen Staatsverschreibungen (das Landes-  
gewerbemuseum soll im ganzen 3 397 850 Mark  
gekostet haben) etwas milder gestimmt.  
Punkt 11 Uhr ertönte Orgellaut und  
gleich darauf betrat das Königspaar, geleitet  
von Minister v. Bischoff und Geh. Hofrat v.  
Johst, die vorpringende königliche Loge der  
ersten Gallerie. Als die Majestäten, umgeben  
von den Mitgliedern des Kgl. Hauses, Platz  
genommen, begannen die unten im Saale ge-  
haltenen Reden, die etwa eine Stunde in An-  
spruch nahmen.  
Zuerst bestieg Prinz Weimar die Redner-  
tribüne, um in soldatischer Kürze ein Hoch auf  
die Majestäten auszubringen, das mächtigen  
Widerhall im Publikum fand. Als die letzten  
Worte der Königshymne verklungen waren,  
übergab Minister v. Neefe als Vertreter der  
Bauverwaltung das Landesgewerbemuseum in  
die Verwaltung des Ministeriums des Innern,  
woran Fürst Waldburg Zeit dem Wünsche  
Ausdruck gab, es möge König Wilhelm II.  
wie seinen Vorgängern Wilhelm I. und Karl I.  
beschieden sein, sein 25jähriges Regierung-  
Jubiläum zu begehen. Mehrfach von Beifall  
unterbrochen wurden die Worte des Ministers

an dem sich jedes mit sichtbarer Lust  
betheiligte.  
Als nach einem Weilschen das Fräulein das  
Zimmer verließ, eine Verfrischung zu holen, konnte  
der Alte sich nicht enthalten, Herrn von D. . .  
zu fragen: „Ist nicht ein Brautpaar, mein  
lieber junger Freund? Ich habe sie seit zehn  
Jahren nicht gesehen. Sie ist mein Patzen, und  
nun kommt sie zu mir und treibt mir wahrhaftig  
mit ihrem frühlichen Plaudern alle Grillen aus.  
Aber, mein Freund, gesehen Sie mir nun auch,  
wer hat sie zu mir gerufen? Haben Sie es ge-  
than?“  
„Ich würde mich glücklich schätzen, Ihnen den  
Dienst haben lassen zu können“, sagte Herr v. D.  
„aber ich wusste nicht, daß Sie Verwandte haben,  
Was sagt der Doktor dazu?“  
„Der lacht mir ins Gesicht und sagt, ich  
solle zufrieden sein, eine solche Nichte zur Pfle-  
gerin zu haben und nicht weiter forschen.“  
Der Widertritt des Fräuleins, das eine  
Platte mit Wein auf den Tisch stellte, ließ  
das Gespräch verfliegen. Sie füllte die Gläser,  
und eben forderte sie die Herren zum Zugreifen

auf, als sich die Thüre öffnete und der Doktor  
eintrat.  
„Hah! Da komme ich gerade recht! Ich sei,  
gewähret mir die Bitte, in eurem Bunde der  
Dierle!“ parodierte er lachend.  
„Nur heran, alter verfluchter Sünder!“ rief  
der Patient und drohte mit der Hand. Aber erst  
gebeichtet und nicht herumgerunkelt! Hast Du  
meiner Nichte geschrieben, daß sie herkommen soll?  
Antworte ja oder nein!“  
„Da sehen Sie, Herr v. D. . .“ antwortete  
der Doktor aus vollem Halse lachend, „was für  
Mühe ich mit meinem Freunde habe! Statt mir  
dankbar zu sein, daß ich ihm einen solchen Engel  
ins Haus gerufen habe, droht er mit seinem Born.  
Aber ich will mich trösten über den Unant der  
Welt.“  
„Nehmen Sie, bitte, ein Glas.“ mahnte das  
Fräulein, die mittlerweile einen neuen Kelch ge-  
füllt, „Onkel meint nicht so böß, er freut sich  
ja selbst, daß er mich bei sich hat.“  
„Bravo, bravo!“ rief der Doktor lachend,  
und auch der Alte stimmte fröhlich mit ein.  
(Fortsetzung folgt.)

v. Bischoff, der zuerst all denjenigen, welche  
den Bau des prächtigen Hauses gefördert haben,  
darunter auch dem genialen Baumeister, dankte,  
um dann der Hoffnung Ausdruck zu geben,  
daß die verschiedenen wirtschaftlichen Interessen-  
gruppen (der Minister meinte Industrie und  
Landwirtschaft) sich nicht bekämpfen möchten. —  
Die eigentliche Festrede hielt Präsident v. Gapp,  
die in der Hauptsache die Geschichte der beiden  
Zentralstellen vorführte. Schließlich kam noch  
der Präsident der Ausstellungskommission, Geh.  
Hofrat v. Johst zum Vori, um der Hoffnung  
Ausdruck zu geben, es möge derselbe gute  
Stern über dieser Ausstellung walten, wie über  
derjenigen von 1881. Auf seine Bitte erklärte  
S. Maj. der König die Ausstellung für eröffnet.  
Nach einem Rundgang durch das neue  
Gewerbemuseum fuhren die Majestäten zur elek-  
trotechnischen Ausstellung und machten auch  
hier einen Rundgang durch die Gewerbe-  
und Maschinenhalle, sich mit vielen Ausstellern huld-  
voll unterhaltend. Das Publikum brachte den  
Majestäten wiederholt lebhaftest Ovationen dar.  
II. Eröffnungsfessen der Aussteller.

An demselben nahmen gegen 400 Gäste  
aus Stadt und Land teil. Das Präsidium  
an der Tafel für die Ehrengäste führte Prinz  
Weimar. Die Reihe der Trinksprüche wurde  
von Geh. Hofrat v. Johst mit einem Hoch auf  
König und Königin eröffnet. Der Redner kon-  
statierte, daß Se. Majestät der König der eigent-  
liche Begründer der Ausstellung sei und sich  
auch selbst ins Mittel legte, als Schwierigkeiten  
wegen der Konzeptionierung der Lotterie in  
außerwürttembergischen Ländern entstanden. —  
Präsident v. Gapp feierte Se. Majestät den  
Kaiser, worauf Oberbürgermeister Kümlein den  
Prinzen Weimar hochleben ließ, der stets darauf  
bedacht sei, das Wohl des ihm zur zweiten  
Heimat gewordenen Württemberg Landes zu  
fördern. Sofort erhob sich der Geseierte, um  
dem Oberbürgermeister zu danken. Ich habe  
— fuhr der Prinz fort — immer nur versucht,  
mich ein klein wenig nützlich zu machen und